

Atomtod". Es mußten mehrere Kopien angefertigt werden, von denen einige dem ehemaligen Leiter der „Gesamtdeutschen Abteilung" im Hauptvorstand der Ost-CDU, Hans Güth, zugeleitet wurden. Dieser gab einen Teil des Materials an die Hauptverwaltung Aufklärung des Ministeriums für Staatssicherheit weiter. Dort sind die Unterlagen von Hauptmann Max Heim bis zu seiner Flucht (Pfingsten 1959) bearbeitet worden. Erst Anfang 1960 durften wieder Mitarbeiter der Ost-CDU in die Bundesrepublik einreisen, denn, so hieß es damals in der Ost-Berliner Otto-Nuschke-Straße, jetzt könne man sicher sein, daß Max Heim ihre Kontakte nicht verraten habe.

Hauptmann Max Heim leitete in der Hauptverwaltung Aufklärung das Referat West-CDU. Er benutzte für seine Arbeit Kontakte zu Mitgliedern der Christlich-Demokratischen Union der Bundesrepublik. Nach seinem Übertritt in die Bundesrepublik konnte eine größere Anzahl von Mitarbeitern des Referats CDU-West der Ost-Berliner Zersetzungszentrale verhaftet werden. Einige Fälle, die 1960 die Öffentlichkeit beschäftigten, waren:

Heinz Piefke, 28jähriger Student aus Koblenz. Er wurde 1954 beim zweiten Deutschlandtreffen der FDJ in Ost-Berlin von Mitarbeitern des Ministeriums für Staatssicherheit angeworben. Er sollte als Mitglied der Jungen Union regelmäßig über Vorgänge in der Koblenzer CDU berichten. Dafür finanzierte der Staatssicherheitsdienst sein Studium an einer Ingenieurschule. Piefke hatte eine Verpflichtung unterschrieben und wurde von einem Angehörigen der Ost-CDU betreut, der im Auftrage Max Heims regelmäßig in die Bundesrepublik einreiste.

Das Ehepaar Lothar und Christa Noack war von 1954 bis 1959 für den Staatssicherheitsdienst tätig. Beide lebten damals noch in Ost-Berlin. Lothar Noack bekam den Auftrag, einige Berichte über CDU-Versammlungen in West-Berlin für die sowjetzonale Nachrichtenagentur ADN zu schreiben. Er lieferte seine Berichte beim Chef vom Dienst der Nachrichtenagentur ab und wurde wenig später von der Hauptverwaltung Aufklärung auf die Berichte hin angesprochen und aufgefordert, für die politische Spionage des Sowjetzonen-Regimes zu arbeiten. Man verpflichtete ihn und seine Frau und ließ beide 1956, als Flüchtlinge getarnt, in die Bundesrepublik hinüberwechseln. Dort suchten sie und fanden Arbeit bei der Bundesgeschäftsstelle der Christlich-Demokratischen Union sowie bei einer ministeriellen Filmstelle. Das Ehepaar berichtete laufend über alles, was es sah und hörte, und übergab sein Material einem Mitarbeiter der Abteilung für „Gesamtdeutsche Arbeit" beim Vorstand der Ost-CDU. Von dort lief das Material über den Union-Pressedienst an den Staatssicherheitsdienst.

Unser Gewährsmann charakterisiert die Mitarbeiter des Union-Pressedienstes und deren Tätigkeit in seinen Berichten: „Mir persönlich gegenüber hat sich Herr Fuchs stets den Anschein gegeben, menschliches Verständnis zu haben und Wärme auszustrahlen. Er bemühte sich, auch bei politischen Sorgen, die einen Journalisten in der Zone gelegentlich drücken, um Objektivität. Herr Fuchs ist Inhaber verschiedener Staatsauszeichnungen und Ehrenzeichen. Er ist Katholik, verheiratet und hat drei Kinder. Seine größte Rolle spielt er wohl in Gesamtdeutschen Arbeitsgruppen des Nationalrates, des Friedensrates, des Presseverbandes und der CDU-Ost. Er wird besonders dann herangezogen und eingesetzt, wenn es um die CDU-West geht. Dazu muß man bemerken, daß Fuchs vor etlichen Jahren aus der Bundesrepublik in die Zone kam und dabei verschiedenes Material mitbrachte. Er war damals Chefredakteur einer Jugend-Illustrierten und erklärte seinen Weggang mit den Worten: „Ich hatte Schwierigkeiten mit den